

Unterrichtseinheit „Weltethos“ in Klasse 6

geplant und durchgeführt am Friedrich-Schiller-Gymnasium Ludwigsburg
im Rahmen des Seminarkurses „Soziales Engagement“

im Schuljahr 2017/2018
von Patrick Dörken, Nadine Nowotny und Hanna Teschner

Betreuende Lehrkraft: Studiendirektorin Marion Werling-Barth

Kurze Begründung des Projekts

Im Schuljahr 2017/18 drehten sich am Friedrich-Schiller-Gymnasium Ludwigsburg viele Veranstaltungen und Projekte rund um das Thema „Weltethos“. Vor allem jüngeren Schüler*innen war dieser Begriff allerdings unbekannt und immer öfter kam die Frage auf: „*Was ist dieses Weltethos eigentlich?*“. Um dieser Unwissenheit bezüglich des Themas entgegenzuwirken und natürlich auch die Wichtigkeit der im Weltethos wesentlichen Werte aufzuzeigen, haben wir uns im Rahmen des Seminarkurses „Soziales Engagement“ (Klassenstufe 11) dafür entschieden, in der Klassenstufe 6 eine kleine Unterrichtseinheit zum „Weltethos“ durchzuführen. Sie umfasste eine Doppelstunde.

Projektplan

Zuerst haben wir uns getroffen, um uns zu dem Thema „Weltethos“ zu informieren. Wir haben uns darüber ausgetauscht sowie unsere Erfahrungen geteilt. Anschließend haben wir uns auf einen Schwerpunkt geeinigt und uns dazu entschlossen, das Thema „(Selbst-) Akzeptanz und Toleranz“ zu behandeln.

Bei unserem nächsten Treffen haben wir uns für konkrete Übungen und Inhalte entschieden und einen Zeitplan erstellt.

Währenddessen haben wir mit den Lehrer*innen der Klassen 6 Kontakt aufgenommen und uns auf Termine für die Durchführung der Unterrichtsstunden geeinigt.

Anschließend haben wir uns erneut intensiv mit den Materialien beschäftigt und unser Programm weiterentwickelt.

Nach der Durchführung unserer ersten Unterrichtseinheit haben wir uns getroffen, um gemeinsam darüber zu reflektieren, was gelungen war und was nicht, und um uns auf die nächsten Unterrichtsstunden vorzubereiten und sie zu verbessern. Das haben wir nach jeder Unterrichtseinheit so gemacht.

Unsere Erfahrungen und unseren Lernerfolg haben wir dann in der Seminararbeit, dem Leistungsnachweis im Seminarkurs, zusammengefasst.

Unsere Ziele, unsere Erfolge sowie die Bedeutsamkeit der Peer-Education

Ein wichtiges Ziel unseres Projekts war es, die Gemeinschaft innerhalb der Schule und der jeweiligen Klasse zu stärken und dadurch auch die Bereitschaft zu Problemlösungen zu erhöhen.

Aus dem Anlass, dass unsere Schule Weltethos-Schule ist, wollten wir den jüngeren Schüler*innen das Thema „Weltethos“ näherbringen, die Wichtigkeit von Toleranz und Respekt anderen Personen und Kulturen gegenüber verdeutlichen und ganz grundsätzlich zeigen, wie entscheidend die Orientierung an Werten für das Funktionieren einer Gemeinschaft ist.

Um das Interesse der Schüler*innen für 90 Minuten aufrecht zu erhalten, haben wir uns bemüht, die Stunde so abwechslungsreich wie möglich zu planen, haben uns also auch mit Aspekten von Unterrichtsgestaltung auseinandergesetzt.

Unsere Ziele haben sich mit unserer persönlichen Motivation für dieses Unterrichtsprojekt gedeckt, jedoch war für uns noch eine weitere Motivation, die Schüler*innen wiederzutreffen, für die wir im Jahr zuvor Patenschaften übernommen hatten.

Sehr wichtig war uns auch das Prinzip der Peer-Education, also des Lernens auf Augenhöhe, da das Lernen auf Schüler-Schüler-Ebene oftmals leichter fällt als der klassische Lehrer-Schüler-Unterricht, gleichzeitig viel Spaß bereitet und den gewohnten Stil einer Unterrichtsstunde durchbricht. Dadurch, dass die Peer-Education häufig für sensible Themen wie Diversität und Vorurteile angewendet wird, fällt es den Schüler*innen möglicherweise leichter, sich für diese Themen zu öffnen, weil sie es mit anderen Jugendlichen zu tun haben. Als Ziele der Peer-Education kann man die Schulung von Problembewusstsein, die Förderung sozialer und kommunikativer Kompetenzen sowie die Förderung von Selbstwertgefühl benennen. Außerdem profitieren auch die Peers durch diese Unterrichtsmethode, da der Erfolg des „Lernens durch Lehren“ (untersucht und beschrieben von Jean-Pol Martin) vielfach nachgewiesen ist.

Als Gewinn betrachten wir, dass wir den Sechstklässler*innen das Thema „Weltethos“ nähergebracht haben und bei einzelnen Schüler*innen fiel uns positiv auf, dass wir ihr Interesse verstärkt wecken konnten, da diese sehr viele Fragen rund um das Thema „Weltethos“ stellten.

Von Beginn an war bereits viel Toleranz unter den Schüler*innen zu spüren, was unter anderem auf die vorhandene kulturelle Vielfalt innerhalb der Klassen zurückzuführen ist. Trotzdem hatten wir das Gefühl, die Toleranz verstärkt sowie das Bewusstsein darauf gelenkt zu haben. Dies merkten wir vor allem daran, dass keine Witze oder ähnliches auf Kosten anderer Religionen und Kulturen gemacht wurden.

Wir haben den Eindruck, dass durch unser Projekt Schülern*innen die Möglichkeit eröffnet wurde, auch mit Mitschüler*innen ins Gespräch zu kommen, mit welchen dies sonst eher weniger der Fall ist. Durch die Aufforderung, positive Eigenschaften von Mitschüler*innen aufzuschreiben, haben wir die Schüler*innen speziell dazu animiert, über ihre Klassenkamerad*innen nachzudenken und ihre positiven Seiten schätzen zu lernen. Damit wurde auch das Selbstbewusstsein der einzelnen Schüler*innen gestärkt.

Unterrichtseinheit „Weltethos“ in Klasse 6

Ablaufplan

In der Tabelle ist der Ablauf der Doppelstunde beschrieben mit jeweils einer kurzen Erläuterung zu den einzelnen Punkten.

Ablauf	Geplante Zeit	Kommentar
Begrüßung und Einstiegsrunde (im Stuhlkreis)	5 Minuten	Da unser Projekt auf der Methode der Peer-Education aufgebaut war, war es uns wichtig, durch einen Stuhlkreis und eine Einstiegsrunde eine offene und entspannte Atmosphäre zu schaffen. Dies sollte die Schüler*innen dazu ermutigen, sich uns und ihren Mitschüler*innen gegenüber zu öffnen und ihre Erwartungen an die Unterrichtseinheit zu formulieren.
Einführung in das Thema Weltethos (vgl. „Info-Blatt Weltethos“)	10 Minuten	Zu Beginn der Unterrichtsstunde sollten die Schüler*innen in das ihnen (meist) unbekanntes Thema eingeführt werden. Hierzu erstellten wir eine altersgerechte Erklärung zu Weltethos, bei welcher wir auch die Aktualität an unserer Schule einbezogen. Anschließend ließen wir Raum für Fragen.
Vorstellung der Ergebnisse des Fragebogens mit anschließender Fragestellung: Gibt es etwas, was euch überrascht?	10 Minuten	Im Voraus hatten wir die Klassen mit einem von uns erstellten Fragebogen besucht. Mit den Ergebnissen dieser Befragung wollten wir Diversitäten und Gemeinsamkeiten der jeweiligen Klasse aufzeigen.
Vorstellung der „Goldenen Regel“ (vgl. „Notizblatt zu Weltethos allgemein“)	5 Minuten	Um anschließend den erwünschten Umgang mit Diversität zu vermitteln, stellten wir den Schüler*innen die „Goldene Regel“ vor. Mit Hilfe eines Plakates der Weltethos-Stiftung, auf welchem die Goldene Regel, von den verschiedenen Weltreligionen formuliert, steht, wollten wir den Schüler*innen die Universalität des Wertekanon bewusst machen. Hierbei sollten die Schüler*innen aktiv miteinbezogen werden und die Zitate selbst vorlesen.
Spiel: Gemeinsamkeiten-Karussell	15 Minuten	Um den Fokus wieder auf die Gemeinsamkeiten zu lenken, spielten wir im Anschluss das Gemeinsamkeiten-Karussell. Dabei hatten wir den Hintergedanken, dass die Schüler*innen so auch mit Mitschüler*innen ins Gespräch kommen, mit denen sie sonst vielleicht eher nicht sprechen würden. Außerdem sollten sie merken, dass sie trotz großer Diversitäten viele Gemeinsamkeiten miteinander teilen. Zum Spiel:

		<p>Die Gruppe wird in zwei gleich große Kreise, einen inneren und einen äußeren, geteilt. Wenn jede Person im inneren Kreis eine*n gegenüberstehende*n Partner*in aus dem äußeren Kreis hat, kann das Spiel starten. (Bei ungerader Zahl spielt einer der Peers mit.)</p> <p>Es wird eine Kategorie vorgegeben, zu welcher die Paare jeweils innerhalb von einer Minute Gemeinsamkeiten finden sollen. Nach dieser Minute können einzelne Paare ihre gefundenen Gemeinsamkeiten mit der Klasse teilen.</p> <p>Bevor die nächste Kategorie genannt wird, rücken Außen- und Innenkreis in entgegengesetzter Richtung jeweils um einen Platz weiter.</p> <p>Die von uns gewählten Kategorien waren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Essgewohnheiten • Musik • Sport • Tiere • Filme • Farben • Schule
<p>Arbeitsblatt „Was macht dich zu dem Menschen, der du bist?“</p>	20 Minuten	<p>Dieses Arbeitsblatt wurde von den Schüler*innen in Einzelarbeit bearbeitet, damit zwischendurch wieder etwas Ruhe geschaffen werden konnte.</p> <p>Es sollte den Jugendlichen bewusst machen, wodurch Unterschiede in der Kultur und in der Persönlichkeit entstehen.</p> <p>Anschließend wurden die Antworten im Plenum besprochen.</p> <p>Den Abschluss bildete ein kurzer Austausch zu der Frage: Was hat die Botschaft dieses Textes mit „Weltethos“ zu tun?</p>
Aufschreiben positiver Eigenschaften	15 Minuten	<p>Damit die Schüler*innen auch etwas aus dem Unterricht mitnehmen konnten, sollte jede*r Schüler*in auf ein Blatt Papier seinen/ihren Namen schreiben. Diese Blätter wurden dann in der Klasse herumgereicht und jede*r Mitschüler*in sollte etwas Positives über diese*n Schüler*in aufschreiben.</p> <p>Dies sollte die Schüler*innen dazu anregen, über ihre Klassenkamerad*innen nachzudenken und besonders deren positive Seiten und Eigenschaften zu schätzen.</p> <p>Zusätzlich stärkt es das Selbstwertgefühl eines/einer jeden, im Anschluss so ein persönliches Blatt zu erhalten.</p>
Verabschiedung und Feedbackrunde	10 Minuten	<p>Die gesamte Unterrichtseinheit sollte mit einer Feedbackrunde beendet werden, in der die Jugendlichen uns rückmelden sollten, was ihnen gut gefallen hat bzw. was wir beim nächsten Mal verbessern könnten.</p>

Fragebogen

Liebe Schülerin, lieber Schüler der Klasse

Mit diesem Fragebogen möchten wir herausfinden, welche Gemeinsamkeiten und welche Unterschiede in eurer Klasse vertreten sind.

Wir können mit den Ergebnissen allerdings nur arbeiten, wenn du die folgenden Fragen ehrlich und ernsthaft beantwortest. Darum bitten wir dich deshalb sehr. Bitte kreuze jeweils die zutreffende Antwort an und ergänze sie gegebenenfalls.

Bei der geplanten Unterrichtsstunde zum Thema „Weltethos“ werden wir euch dann die Ergebnisse vorstellen.

Herzlichen Dank schon heute für deine Mühe!

1) Ich bin

<input type="checkbox"/>	weiblich
<input type="checkbox"/>	männlich

2) Ich bin in Deutschland geboren.

<input type="checkbox"/>	ja
<input type="checkbox"/>	nein

Falls „ja“: In welchem Bundesland?

.....

Falls „nein“: In welchem Land?

.....

3) Die Mitglieder meiner Familie (Eltern und Großeltern) kommen aus Deutschland.

<input type="checkbox"/>	ja
<input type="checkbox"/>	nein

Falls „nein“: Woher kommt/kommen

deine Mutter
dein Vater
die Eltern deiner Mutter
die Eltern deines Vaters

4) Ich kann eine Sprache, die man an unserer Schule nicht lernt.

<input type="checkbox"/>	nein
<input type="checkbox"/>	ja

Falls „ja“: Welche?

.....

Fragebogen

5) Ich habe Freunde außerhalb Deutschlands.

	nein
	ja

Falls „ja“: Wo?

.....

6) Mein Lieblingshobby ist:

.....

7) Ich bin

	Katholik*in
	Protestant*in
	Muslim*in
	Buddhist*in
	Jude/Jüdin
	Hinduist*in

8) Ich gehe in die Kirche/Moschee/Synagoge o.ä.:

	mindestens einmal in der Woche
	einmal in der Woche
	einmal im Monat
	nur selten
	nie

9) Mein Lieblingsfach ist:

.....

10) In der Regel komme ich zur Schule

	mit dem Fahrrad
	mit dem Bus
	mit der Bahn
	zu Fuß
	im Auto meiner Eltern

Weltethos

Das Thema unserer Unterrichtseinheit ist, wie ihr vielleicht schon wisst, Weltethos. Manche von euch haben ja schon mitbekommen, dass das ein sehr zentraler Begriff für unsere Schule – nicht nur in diesem Jahr – ist, das „Schiller“ hat sich nämlich darum beworben, Weltethos-Schule zu werden. Außerdem gibt es auch die neu gegründete Weltethos-AG, sie wurde von Schüler*innen aus unserem Seminarkurs ins Leben gerufen.

Aber bevor wir richtig starten, erklären wir euch erst mal, was Weltethos überhaupt ist: Alle menschlichen Gemeinschaften brauchen eine Basis an Grundwerten, die bei allen gleich sind, um ein gutes und harmonisches Zusammenleben zu ermöglichen. Das gilt für die Familie, die Schule genauso wie für die Gesellschaft im Allgemeinen. In unserer Zeit kommen aktuell viele Asylsuchende nach Deutschland, wodurch die Vielfalt hier noch weiter wächst

(Beispiel Schule einbauen).

Deshalb ist es wichtig, dass wir Werte wie zum Beispiel Toleranz oder Gewaltlosigkeit teilen, um ein harmonisches Zusammenleben zu ermöglichen, unabhängig von den Unterschieden bei Religion, Kultur oder Nationalität.

Die Goldene Regel

Die Goldene Regel – von der habt ihr bestimmt auch schon alle etwas gehört.

„Was du nicht willst, das man dir tu, das füg auch keinem anderen zu.“

Positiv formuliert:

„Behandle andere so, wie du selbst gern behandelt werden möchtest!“

Diese Regel ist in allen Weltreligionen vertreten, nur immer ein bisschen anders formuliert. Dazu haben wir jetzt ein Plakat für euch mitgebracht, wo die Goldene Regel aus den verschiedenen Weltreligionen aufgeschrieben ist. Wir geben das Plakat jetzt rum und jede*r, der*die das Plakat in der Hand hat, liest ein Beispiel vor.

.....

Wir denken, es ist ziemlich klar geworden, dass diese Zitate eigentlich alle das Gleiche aussagen. Daher ist die Goldene Regel ein Grundprinzip, das von Weltethos vertreten wird.

Was macht dich zu dem Menschen, der du bist?

Wie du bist, hat viel damit zu tun, wen du kennst und wie du aufgewachsen bist. Jeder Mensch lernt von anderen. Du hast zum Beispiel sehr viel von den Menschen gelernt, die um dich herum waren, als du klein warst: Von deiner Familie. Sie haben dir beigebracht zu sprechen, mit einem Löffel zu essen oder dir die Zähne zu putzen. Damit haben sie dich beeinflusst. Das tun sie immer noch. Alle Menschen, die dir wichtig sind, beeinflussen dich. Man kann auch sagen: Diese Menschen haben dich geprägt. Auch Freund*innen und Lehrer*innen haben Einfluss auf dich und deine Entscheidungen. Trotzdem musst du nicht immer machen, was die anderen sagen. Du kannst dich entscheiden, Rockmusik zu hören, auch wenn deine Freund*innen auf Hip-Hop stehen. Einfach, weil es dir besser gefällt. Oder du kannst Basketball spielen, auch wenn deine beste Freundin reitet. Das sind deine Entscheidungen.

Was hat dich beeinflusst?

Einen großen Einfluss hat deine Familie. Wieso? Ein paar Beispiele: Du hast die Sprache gelernt, die um dich herum gesprochen wird: Das kann Deutsch sein, wenn deine Eltern Deutsche sind, oder Türkisch, wenn deine Eltern aus der Türkei kommen. Vielleicht sprichst du aber auch beide Sprachen, wenn dein Vater Deutscher ist und deine Mutter Türkin. Du hast sicher ein bestimmtes Lieblingsessen, zum Beispiel Spaghetti. Du kennst Spaghetti von zu Hause. Du würdest wahrscheinlich nicht auf die Idee kommen, Hühnerfüße zu essen. In China gibt es aber viele Kinder, die das mögen, weil es dort ein ganz typisches Gericht ist. Dafür essen Chinesen manche Dinge nicht, die in Deutschland gegessen werden. Wenn wir etwas „eklig“ oder ungewöhnlich finden, liegt es meistens einfach nur daran, dass wir es nicht kennen.

Die Religion kann für die Entwicklung eines Menschen ebenso eine wichtige Rolle spielen. Jede Religion hat ihre eigenen Geschichten, Rituale, Glaubensgrundsätze und diese können einen Menschen lebenslang beeinflussen. Wer mit seinen Eltern regelmäßig in die Kirche, Moschee, Synagoge oder den Tempel gegangen ist, wird es vielleicht auch als Erwachsene*r weiterhin tun.

Erlebnisse und Zufall spielen eine große Rolle

Ereignisse und Erlebnisse können uns ebenso beeinflussen. Stell dir vor, ein Kind wird von einem Hund gebissen. Dieses Erlebnis wird es bestimmt nicht mehr vergessen. Vielleicht hat das Kind sogar von jetzt an Angst vor Hunden. Das Erlebnis in seiner Kindheit hat es dann für sein ganzes Leben geprägt. Das äußere Umfeld wie Land, Eltern, Geschwister,

Freunde oder Nachbarn prägt uns, ohne dass wir es uns aussuchen. Ein Kind, das in Afrika geboren wird, erlebt andere Dinge als ein Kind, das in Europa lebt. Ein Kind ohne Geschwister entwickelt sich oft anders als ein Kind mit Brüdern und Schwestern.

Du entscheidest!

Jeder Mensch ist ein Individuum, jede*r ist einzigartig. Du kannst und sollst eigene Entscheidungen treffen, um deinen Lebensweg zu finden. Mit 14 Jahren wirst du zum Beispiel uneingeschränkt religionsmündig. Jetzt kannst du selbst entscheiden, welcher Religion du angehören oder was du glauben möchtest. Mit 18 Jahren bist du schließlich in allen Belangen mündig. Nach dem Gesetz kannst du alle deine Entscheidungen selbst treffen, ohne deine Eltern um Erlaubnis fragen zu müssen.

Jede*r ist einzigartig und kann ihre/seine eigenen Entscheidungen treffen. Prägung und eigene Entscheidung machen, dass jede*r anders ist. Und das ist gut so! Wichtig ist, dass man die anderen so akzeptiert, wie sie sind. Das gehört zur Toleranz.

Aufgaben

- 1) Weshalb ist der Einfluss der Familie grundlegend für die Entwicklung eines Menschen? Welche Beispiele dafür findest du im Text?
- 2) Wodurch kann Religion einen Menschen prägen?
- 3) Wie beeinflusst der Zufall unser Leben?
- 4) Wo kannst du selbst über dich und dein Leben entscheiden? Warum sind – neben der Prägung – eigene Entscheidungen so wesentlich?

Quelle: <https://www.rbb-online.de/schulstunde-toleranz/ich--jeder-ist-anders/>
Arbeitsblatt: „Prägung: Was macht das Ich zum Ich?“